

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis:
Halbmonat, in Neuenbürg 75 Goldpf. Durch die Posten des- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. in Vert. 75 G.-P. m. Postbestellgeb. Preis freibleib. Nachherbezug vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpf.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Ausrägerinnen jedergelt entgegen.

Druck- und Verlagsanstalt für E. Stern'schen Buchdruckerei in Calw. D. Strauß. Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strauß in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die erste Zeile ober dem Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpf. Mehr-Zeile 50 Goldpf. m. Hof-Serier. Kollekt. Anzeigen 100%. Zuschlag. Offerte und Anzeigen-Entwurf 20 Goldpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Abnahmefehlens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 14 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Verordnungen außer Kraft. Preisprospekt Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird telefonischer Gedächtnisübernehmer.

Nr. 178.

Neuenbürg, Donnerstag, den 31. Juli 1924.

82 Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 30. Juli. Der Straßensatz des Stuttgarter Oberlandesgerichts hat den 25 Jahre alten Sattler Karl Bort von Bibern in Baden zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und 2000 Mark Geldstrafe, den 23jährigen Gebrüder bei der Reichswehr Ferdinand Stroch von Sprendlingen, Kurt Offenbach zu 4 Jahren Zuchthaus, 8 Jahren Ehrverlust und 1000 Mark Geldstrafe, den 23 Jahre alten Gelegenheitsarbeiter Friedrich Rindinger von Rastatt zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Verurteilten hatten sich mit einer französischen Nachrichtsstelle in Verbindung gesetzt. Bei Bort und Stroch lag vollendeter Verrat militärischer Geheimnisse, Landesverrat und militärischer Diebstahl, bei Rindinger verurteilter Verrat militärischer Geheimnisse vor.

Köln, 30. Juli. Wie verlautet, ist von den französischen Besatzungsbehörden eine einfache Feier des Verfassungstages am 11. August genehmigt worden. Die Feier, die am Sonntag, 3. August, um Anstanden an die im Kriege Gefallenen stattfinden soll, ist dagegen von der Besatzungsbehörde nicht genehmigt worden.

Berlin, 29. Juli. Morgen kommt die Schiedskommission des Ruhrbergbaus nach Berlin, um der Reichsregierung über die Lage Bericht zu erstatten. In den Kreisen der Industrie herrscht die Meinung vor, daß die Londoner Verhandlungen sich immer noch geraume Zeit hinziehen werden und eine neue Vereinbarung mit der Micum daher unvermeidlich ist. Die Industrie fürchte die Micum-Lasten nicht weiter tragen und die Reichsregierung werde die bisher nur für den Monat Juli zugewiesenen Unterhaltungen unter diesen Umständen noch weiter getrieben müssen. Die Reichsregierung hat allerdings bei der letzten Abmachung ausdrücklich erklärt, die Finanzen des Reichs können eine weitere Übernahme der Micum-Lasten nicht ertragen.

Das Privatverbe des früheren Königs.

Der Finanzminister Dr. Schall abgeschlossenen Vertrag zwischen dem Kaiserlichen Staat und dem Privatverbe des früheren Königs, nämlich den Prinzen Hermann und Dietrich zu Wied. Die Privatverben anerkennt darin im Vergleichsgegenstand das Eigentum des Staats an sämtlichen im Neuen Schloß, im Rosenstein und in der Wilhelmsburg befindlichen Gegenständen, sowie an dem Kuppelbau auf dem Schloßplatz und im Rosensteinpark. Die Privatverben verzichtet auf alle Ansprüche auf die Kriegskasse der Hofbibliothek und übertragen auf den Staat das Eigentum an Mobilien u. Einrichtungsgegenständen im Neuen Schloß, sowie in den Schloßern Rosenstein, Wilhelmsburg, Ludwigshaus, Friedrichshaus und Urad, sowie in Gebäuden des Staatsministeriums. Dagegen verzichtet der Staat auf Herausgabe von Gegenständen im Schloß Friedrichshaus und sog. Prinzessin-Marie-Schmuckes. Außerdem übernimmt der Staat Pensionen und Hinterbliebenenbezüge von früheren Angehörigen des Herzogs Wilhelm von Württemberg. Der Vertrag wurde mit allen gegen zwei Stimmen der Sozialdemokratie und zwei Stimmen der Kommunisten angenommen.

Vor 10 Jahren.

30. Juli: Der Jar wünscht der deutschen Vermittlung guten Erfolg und kündigt die Abwendung seines (nie angenommenen) Generaladjutanten Tatischev an. (3. Telegramm des Jaren). — **Vormittags:** Sofonov, Schemilnow und Janitschewitsch einigen sich über eine allgemeine Mobilmachung, welche um 4 Uhr vom Jaren genehmigt und um 6 Uhr angeordnet wird. — **330 nachmittags:** Kaiser Wilhelm weist in einem dritten Telegramm an den Jaren auf die Gefahren der russischen Mobilmachung und auf des Jaren Verantwortung für Krieg und Frieden hin. — Der belgische Geschäftsträger in St. Petersburg meldet seiner Regierung, daß Englands Weisand der russischen Kriegspartei zum Siege verholfen habe. — Kaiser Wilhelm dringt bei Kaiser Franz Josef auf Annahme der deutschen Vermittlungsverträge. Wir sind zwar bereit, unsere Wundheilung zu erfüllen, müssen es aber ablehnen, was von Wien leichtfertig und ohne Beachtung unserer Ratssache in einen Weltbrand hineinzuziehen zu lassen. — Sir Edward Grey lehnt das deutsche Integritätsangebot über Frankreich vom 29. ab.

31. Juli, 11.30 vorm.: In Oesterreich-Ungarn wird, 18 Stunden nach der russischen, die allgemeine Mobilmachung angeordnet. Italien erkennt den Bündnisfall nicht als gegeben an, behält sich jedoch ein weiteres Eingreifen zugunsten seiner Verbündeten vor. — **2 Uhr:** Kaiser Wilhelm weist in einem 4. Telegramm an den Jaren auf Russlands militärische Maßnahmen hin und ersucht um deren Einstellung. — Der Jar teilt mit, daß die Mobilmachung nicht rückgängig zu machen sei; er hoffe jedoch immer noch auf einen guten Erfolg der deutschen Vermittlung. (4. Telegramm des Jaren). — **Sofonow** lehnt, entgegen dem englischen Vorschlag, die Ueberlassung eines Hauptpostens an Oesterreich ab. — **330 nachm.:** Bethmann-L. läßt in St. Petersburg mit Mobilmachung drohen, falls Rußland seine Kriegsmassnahmen nicht innerhalb 12 Stunden einstellt und befriedigende Erklärungen abgibt. — Kaiser Franz Josef teilt dem deutschen Kaiser mit, daß er eine Unterbrechung der Aktion gegen Serbien ablehne und die allgemeine Mobilmachung angeordnet habe. — Kaiser Wilhelm bittet in einem 2. Telegramm den Kaiser von Oesterreich, seine Hauptkräfte gegen Rußland einzusetzen und Italien durch Entgegenkommen zur Teilnahme am Kriege zu bewegen. — **Abends:** Der friedensfreundliche Abgeordnete Jantze wird in Paris ermordet. — **7 Uhr:** Byram wird von dem deutschen Botschafter gefragt, ob Frankreich in einem deutsch-russischen Kriege neutral bleiben werde. — **Nachts:** Der französische Kriegsminister Messimy eröffnet dem russischen Militärattache, daß Frankreich zum Kriege entschlossen sei.

Ausland.

Die Londoner Konferenz.

Ein Schiedsgericht bei deutscher Verschlingung.

Paris, 30. Juli. Ueber den angefangenen neuen Kompromißvertrag der französischen Delegation zu der Frage der Verschlingungen und Sanctionen, der in der ersten Kommission verhandelt wird, berichtet der Sonderberichterstatter der Tagesagentur aus London, der französische Vorschlag besetze in großen Zügen darin, daß man jedesmal dann, wenn die Rechts über eine Verschlingung Deutschlands sich ausgesprochen habe und nicht instande sei, eine allseitige Uebereinstimmung zu erzielen, eine schiedsgerichtliche Entscheidung in Anspruch nehmen würde. Die Rechts würde in diesem Falle die Verschlingung an ein Komitee von beispielsweise drei Schiedsrichtern übertragen, darunter ein Amerikaner. Dieser Vorschlag, der bis jetzt keinen endgültigen Charakter habe, entspreche dem Versailleser Vertrag. Es verlautet, daß Macdonald den leitenden Gedanken des französischen Entwurfes gut aufgenommen habe. Nach Auffassung der französischen Delegation sei die Annahme dieses Kompromisses davon abhängig zu machen, daß Frankreich seitens der dritten Kommission Zugeständnisse in der Frage der Sachlieferungen gemacht würden, die einer Garantie von Seiten Deutschlands bedürften.

Neue französische Kompensationswünsche.

London, 30. Juli. In amerikanischen Kreisen war heute abend das Gerücht verbreitet, Herriot verlange als Kompensation für die Zustimmung Frankreichs zur Beschränkung der Reparationsleistungen der Reparationskommission eine größere Beteiligung Frankreichs an den eingehenden Reparationszahlungen. Frankreichs Forderung soll einem umgebenden vollständigen Bezüge Englands auf seine 20prozentige Quote, bis Frankreichs Forderung von 26 Milliarden voll befriedigt sein wird, gleichkommen. Frankreich soll ferner Englands volle und öffentliche Unterstützung dafür fordern, daß Deutschland verpflichtet werden soll, bestimmte Mengen Kohle und Koks auch nach 1929 weiter zu liefern. Die Amerikaner sprachen die Ansicht aus, es wäre nicht ausgeschlossen, daß England auf diese französischen Bedingungen eingehe. Die englische Regierung betrachtet den fast vollständigen Verzicht auf Reparationen (?) angeblich als das kleinere Übel gegenüber dem Fortdauern der politischen und wirtschaftlichen Unsicherheit in ganz Europa. Diese sei verhängnisvoll für Englands Handel und zugleich für seine Steuereinnahmen.

Ein Abkommen über die Räumung.

London, 30. Juli. Gestern abend und heute nacht sind weitestgehende Fortschritte erzielt worden bei der Abfassung der Beschlüsse der beiden Kompromisse, die auf der Konferenz zwischen der französischen, belgischen und der angelsächsischen Auffassung bezüglich der beiden noch unentschiedenen Fragen der militärischen Räumung des Ruhrgebietes und der Sicherung der Anleihe vorhanden sind. Nachdem die Delegationsführer, die gestern zum erstenmal ergänzt wurden durch den belgischen Außenminister Dymans und den japanischen Delegierten Nishijima, nach einer dreistündigen Aussprache beschlossen haben, daß die Frage der militärischen Verschlingung des Ruhrgebietes nicht auf der Konferenz selbst behandelt werden soll, wurde von französischer Seite der Vorschlag gemacht, daß die militärische Räumung des Ruhrgebietes während der Londoner Konferenz in direkten Verhandlungen der französischen und belgischen Sachverständigen mit geeigneten deutschen Vertretern geregelt werden soll. Nachdem die anderen Delegationen ihre grundsätzliche Zustimmung dazu erklärt hatten, daß ein Verzicht mit der direkten Methode der „unmittelbar Interessierten“ gemacht werde, wurden die französischen Sachverständigen General George und Seidoux, die Belgier Guite und Terlinben beauftragt, einen genau angeordneten Entwurf eines Abkommens über die militärische Räumung des Ruhrgebietes vorzubereiten. Dieser keine Ausschuß, der gestern abend bis in die Nachtstunden hinein getagt hat, hat zwei Grundzüge aufgestellt: daß einmal die militärische Räumung des Ruhrgebietes in rasch aufeinanderfolgenden Etappen nach der Vollendung der wirtschaftlichen Räumung betriebl werden müsse und daß das Inkrafttreten dieser fortschreitenden Etappen abhängig gemacht werden müsse von bestimmten konkreten Bedingungen des guten Willens auf deutscher Seite, vor allem bei der Durchführung der Sachlieferungen.

Obwohl die Delegationsführer an der Sitzung festzuhalten fanden, daß die militärische Räumung des Ruhrgebietes außerhalb des eigentlichen Arbeitsgebietes der Konferenz liegt, ist man sich in maßgebenden Kreisen darüber klar, daß die letzten Worte bezüglich der militärischen Räumung des Ruhrgebietes nicht in direkten Verhandlungen zwischen Frankreich, Belgien und Deutschland besprochen werden können, sondern daß wahrscheinlich von englischer Seite Konzeptionen gemacht werden müssen, um einer von den drei maßgebendsten Ländern als praktisch durchführbar festgehaltenen Formel zur Annahme zu verhelfen.

Englische Konzeptionen.

Die gestern abend in Aussicht gestellt wurden, sollen — abgesehen von der allgemeinen Forderung, daß England in Gestalt eines allgemeinen Garantieschutzes vorschlagen wird, der unter Einbeziehung des Völkerbundes und der Vereinigten Staaten den Frieden sichern soll — in folgendem Vorschlag bestehen: England ist damit einverstanden, daß die deutschen Sachverständigen über 1930 hinaus ausgedehnt werden unter der Voraussetzung, daß angemessene Weltmarktpreise für diese Leistungen berechnet werden. Die englische Regierung ist ferner bereit, mit Deutschland über eine kurzfristige Verlängerung der Verschlingung der Kölner Zone durch englische Truppen zu verhandeln, wenn dies geeignet ist, die vollständige militärische Räumung des Ruhrgebietes zu erleichtern. Bezüglich des zweiten Vorschlags stellt

man in England folgende Erwägungen an: Nach dem von Macdonald vor einigen Tagen gemachten, für Deutschland günstigen Vorschlag über die vollständige Räumung des Ruhrgebietes war vorzugehen worden, daß diese Räumung wenigstens binnen sechs Monaten beendet sein soll. Wäthin würde der günstigste für Deutschland in Betracht kommende Termin, dem man in London zusagen würde, der 15. April 1925 sein. Da die Kölner Zone schon am 10. Januar 1925 nach den Bestimmungen des Friedensvertrages geräumt sein muß, würden nach Ansicht der französischen militärischen Sachverständigen die noch im Ruhrgebiet belassenen, ganz erheblich verminderten Truppenkontingente vom 10. Januar 1925 bis 15. April 1925 kritisch „in der Luft hängen“. Wenn England am 10. Januar die Kölner Zone räumen sollte, bestrebe die Ansicht, in direkten Verhandlungen zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien über die letzten Zeitpunkte für die schrittweise Räumung des Ruhrgebietes eine Einigung herbeizuführen. Auch sei England offenbar nicht daran interessiert, diese wichtige Unterlage für die Wiederherstellung eines dauerhaften Friedenszustandes in Europa durch eine rein schablonenmäßige Anwendung des Friedensvertrages in Frage zu stellen. Es scheint vielmehr durchaus denkbar, daß Frankreich, Belgien und Deutschland gleichmäßig daran interessiert sein könnten, wenn England bis zum 1. Mai oder einem anderen Datum in der ersten Hälfte des nächsten Jahres seine Truppen in Köln befreie, bis die letzte Etappe der vollständigen militärischen Räumung des Ruhrgebietes zeitlich zusammenfalle mit der Räumung der Kölner Zone.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Der Herr Staatspräsident hat u. a. ernannt zu Oberlehrern in Gruppe 9 der Befoldungs-Ordnung die Oberlehrer Claus in Wirkenfeld und Konn in Wildbad, zum Oberlehrer in Gruppe 8 der Befoldungs-Ordnung Hauptlehrer Fegert in Höfen.

Höfen a. G., 29. Juli. Eine musikalische Abendfeier hat am Sonntag die Gemeinde in der Kirche veranstaltet. Das Thema bildete R. Gerhards Sommerlied „Geh aus mein Herz“. Singsing verteilt auf Einzelstimmen und Gemeinde und umrandet von fein gewählten Solofängern, Violin- und Chorvorzügen, die solennell und künstlerisch edel gegeben wurden, sagte Vers um Vers sich zum harmonisch weichen Gemüde. So hat sich der Gemeinde die alt-troune Weise neu und warm ins Herz gelungen. Neben dem Kirchenchor („Kommt, Trost der Nacht, o Nachtigall“, „Ich will den Herren loben“, Geibg. 51, 6-7) und dem stimmigen Mädchenchor („Debe deine Augen an“), der Leitung (D. Harver Sundert) und der Orgelbegleitung (Frau Harter Sundert) verdient besonderen Dank noch die gütige Mitwirkung der Solofröste, Frau A. Commetel (Soprano: „Geh aus mein Herz die Nacht“), D. Hauptlehrer Schacht (Bariton: „Es ist ein Schmitter“ und S. S. Duhl (Violone: Correll, Mozart und Mendelssohn).

Kapfenhardt, 29. Juli. Wie in früheren Jahren, hat auch heuer wieder das freundlich über dem Waldhang sich lagrende Dörflein eine Kolonie erholungsbedürftiger Kinder Stuttgarts, diesmal etwas ältere und fast nur Schüler höherer Lehranstalten, aufgenommen. Auch ihre meist recht blassen Wangen und aufgeschwollenen Gestalten sollen in der reinen Waldluft und bei kräftiger Kost, an welcher es die Herbergsleute, Kellner zum Köpfe nicht fehlen lassen, mehr Farbe ins Gesicht und Hülle und Geben gewinnen. Leider konnte bis jetzt der Regen die lebensfreudigen Jungen allzusehr ins Daus. Nächte nun bald wieder die Sonne strahlen und die kühlen Lüfte erwärmen, dann wird der beabsichtigte Erfolg nicht ausbleiben und nach kurzen Ferienwochen eine dankbare Schar zu Hause das Lob des herrlichen Schwarzwaldes und seines göttlichen Kapfenhardts auch leibhaftig verkünden können.

Wildbad, 30. Juli. Auf den Herausgeber der Wildbader Zeitung, H. Frölich, und den in seiner Begleitung befindlichen Schauspieler Rasinger wurde nachts ein Ueberfall verübt. Die beiden wurden auf dem Heimweg beim früheren Hotel Palmengarten im Rennbach-Städtchen von zwei jungen Leuten angefallen und dort mißhandelt, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Die Täter und die Verwundeten zu ihrer unverrückbaren Tat sind unbekannt.

Gundetollwutgefahr.

Im Hinblick auf die Gefahr der Einschleppung der Tollwut wird auf folgendes aufmerksam gemacht: Die Tollwut ist eine vorzugsweise bei Hunden vorkommende Krankheit, welche auf alle warmblütigen Tiere und auf den Menschen übertragen werden kann, unheilbar ist und in allen Fällen unmittelbar zum Tode führt. Der Ansteckungsstoff findet sich im Urine und in allen Teilen des Körpers, hält jedoch vorzugsweise am Mundspeichel. Die Uebertragung der Krankheit geschieht gewöhnlich durch den Biß wutkranker Hunde oder wutkranker Katzen. Bei Hunden, die den Ansteckungsstoff der Tollwut aufgenommen haben, vergehen in der Regel drei bis acht Wochen, ehe die Erscheinungen der Krankheit hervortreten; zuweilen kommen die ersten Erscheinungen aber schon gegen das Ende der zweiten Woche, in anderen Fällen erst nach mehreren Monaten, mitunter erst in einem Jahre zum Vorschein. Als erste Krankheitserscheinungen zeigt sich eine Aenderung des Benehmens des Hundes. Sont freundliche, ruhige, folgsame Hunde werden mürrisch, aufgeregt, mißtrauisch oder auch widerständig und verhalten sich gern. Manche Hunde benagen und beißen auch die Hühner, die längst verheilt ist. Ferner tritt eine Veränderung des Appetits ein; die Tiere verweigern ihr gewöhnliches Futter und bekunden die Neigung, unverbauten Gegenstände (Hoh, Leder, Hundshen, Stroh, Gras, Kartoffeln, Steine, Metallstücke usw.) zu denagen und zu verschlingen. Nachdem diese Krankheitserscheinungen einen halben bis zwei Tage angehalten haben, stellt sich ein lebhafter Drang zum Entweichen ein. Die Tiere suchen sich aus ihrem Gewachstum zu befreien, irren, ins



Freie gelangt, planlos umher und können dabei große Wegstrecken zurücklegen. Inzwischen kommen sie am gleichen oder folgenden Tag wieder zu ihrem Derrn zurück. Die Tiere betreten dreist fremde Gehöfte und zeigen eine sich steigende Neugierde. Anfanglich schnappen die Tiere nach leblosen Gegenständen sowie nach Tieren und Menschen; später fahren sie auf alles, was ihnen in den Weg kommt, los und beißen selbst in leblose Gegenstände, die ihnen entgegengehalten werden. Gegen die ihnen bekannten Personen benehmen sich wutkränke Hunde oft freundlich, während sie fremde Personen und Tiere anfallen; gut dreihundert Hunde können den Leuten ihres Derrn noch bis zum letzten Augenblick folgen. Ferner verändert sich die Stimme zu einem Mittelton zwischen Bellen und Wollen. Diese Erscheinungen der Aufregung dauern drei bis vier Tage, worauf sich unter gleichzeitiger Härter, die Tiere entstellender Abmagerung die Erscheinungen der Lähmung einstellen. Zuerst tritt eine Lähmung der Schlingorgane ein, so daß die Tiere nichts mehr abspucken können und dauernd speicheln, dann eine Lähmung des Unterkiefers, so daß er berast und die Junge zum geöffneten Maul herabhängt. Endlich tritt eine Lähmung der Kehlkopf- und der Luftröhrenmuskulatur ein, so daß die Tiere bis zum achten Tage, spätestens am zehnten Tage der Krankheit an Lähmung und Erschöpfung. Bei der sogenannten stillen Wut bemerkt man hauptsächlich die Lähmungserscheinungen und die Tiere sterben bereits nach zwei bis drei Tagen. Die sofortige Tötung der an der Tollwut erkrankten Tiere ist angezeigt, weil die Krankheit unheilbar ist, die damit behafteten Tiere aber für andere Tiere und für Menschen höchst gefährlich sind. Da das Blutgift im ganzen Körper der erkrankten Tiere verbreitet ist, so ist das Schlachten wutkranker oder unter verdächtigen Erscheinungen erkrankter Tiere, der Verkauf und der Verbrauch einzelner Teile oder Erzeugnisse von denselben, sowie das Abhauen der Kadaver verboten und die Kadaver müssen unschädlich beseitigt werden. Ferner müssen alle diejenigen Hunde geimpft werden, von denen besteht, daß sie mit wutkranken Tieren oder der Secnde verdächtigen Hunden oder Katzen in Verührung gekommen sind.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Juli. (Ratgeb.-Anst.) Das wertbeständige Postgeld, das der Württ. Städtebund in Verbindung mit der Handelskammer Stuttgart dem Verkehr übergeben hat, verliert am 31. August seine Gültigkeit und wird im Laufe des August von der Stadt, Kreisoffise Stuttgart eingelöst.

Stuttgart, 30. Juli. (75 Jahre.) Der frühere langjährige Präsident des Evangelischen Konsistoriums, D. Hermann von Jeller, kann am 1. August seinen 75. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische begehen. Präsident von Jeller war früher im Finanzdienst tätig und fand in dieser Tätigkeit zu legt an der Spitze des Steuerkollegiums, 1907 wurde er von der Evang. Landesynode, der er seit 1894 angehört, zu ihrem Präsidenten gewählt und seit Dezember 1912 bis zum Inkrafttreten der neuen evangelischen Kirchenverfassung in diesem Jahre fand er an der Spitze des Evang. Konsistoriums, Präsident von Jeller, eine vornehme, hochgeschätzte Persönlichkeit, hat sich um die evangelische Kirche des Landes große Verdienste erworben.

Stuttgart, 30. Juli. (Zentralasse der Siebbest.) Auf Vorschlag des Verwaltungsausschusses der Zentralasse der Siebbesten ist der Höchstbetrag der Entschädigung für Herdenverluste infolge von Kopftauheit oder anstehender Mutarmut mit Wirkung vom 1. Mai auf 30, mit Wirkung vom 1. Juni 1921 auf 400 Goldmark neu festgesetzt worden. Außerdem soll der Verwaltungsausschuß der Zentralasse beschließen, sofern nach Feststellung der Maul- und Klauenpest in einem Gehöft alsbald der gesamte Viehbestand einer Schutzimpfung unter Verwendung von Maul- und Klauenpest-Serum unterworfen wird, die Kosten des Serums auf die Zentralasse zu übernehmen.

Göppingen, 30. Juli. (Ein Einbrecher- und Diebentest ausgehen.) Am 28. Juli hat die Kriminalpolizei den vielfach vorbestraften, 30 Jahre alten Hilfsarbeiter Adolf Weisinger von Mettingen wegen zahlreicher Einbrüche und anderer Diebstähle hier festgenommen. Weisinger ist bis jetzt in 13 seit November 1920 verurteilten Fällen als Täter überführt. Ein Teil der Beweise wurde von der ebenfalls verurteilten 30 Jahre alten Ehefrau des Weisinger an sich genommen; den größten Teil erhielt indes die Familie des Hilfsarbeiters Johann Mann, Bahnhofstraße 7, deren Angehörige sich wegen Dieberei zu verantworten haben werden. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergaben ein Bild trübster sittlicher Verwahrlosung der Beteiligten, so daß gegen Weisinger außerdem ein Verfahren wegen erschwerter Rauberei und Zuhälterei eingeleitet werden mußte.

Der Tanz um das goldene Kalb

Von Erico Stape-Löcher

(Nachdruck verboten.)

„Jeg!“ fragte Wedell überrascht dazwischen. „Ist im Sommer, wo alles die Großstädte meidet? Wo andere es vorziehen, aufs lustige Land hinauszugehen?“

Aber seine Cousine war nicht von ihrem Plane abzubringen. In der Nacht war ihr wie eine Erleuchtung dieser Gedanke gekommen. Sie ergriff ihn mit der ganzen sprunghaften Lebhaftigkeit, die sie sich im gesellschaftlichen Leben angewöhnt, und erklärte, ohne Verzögerung die Anstalten zu ihrer Abreise treffen zu wollen. Zuerst wollte sie nach Paris. Dort konnte man sich auch noch nach solcher Toilette für Halbtagezeit umsehen. Später ging man nach Berlin, wenn im Spätsommer und Frühherbst alle die Theater ihre Pforten mit Kaviatären eröffnen und auch die guten berühmten Konzerte begannen. In Berlin in Paris konnte sie bereits, da sie niemand kannte und völlig unentstanden konnte, diese Art von Vergnügen besuchen. In Ebersburg wäre sie, besonders für das erste halbe Jahr, zu strengster Einhaltung der Trauer gezwungen gewesen. Und sie wollte das alles in den Großstädten nur mitemachen, um ihren Schmerz zu betäuben, um sich abzulenken, um diese übermächtig große Sehnsucht nach gesellschaftlichem Leben zu erlösen.

Fräulein Amanda verließ das Zimmer, um bereits oben in ihren Gastzimmern die ersten Anstalten zur Abreise zu treffen. So eilig schien es ihr. Herr Wedell und Jozia blieben einige Augenblicke unten allein zurück. Er war noch überraschter als Jozia, da Fräulein Amanda sie bereits bei der Morgenfeier mit diesem Entschluß empfangen. Herr Wedell tat Jozia leid. Er mußte beiseite sein. Aber er sah nur Erlösungen und summes Nichtbegreifen in Jozias Augen.

„Es ist mir sehr peinlich, Herr Wedell,“ konnte sich Jozia nicht enthalten, offen zu äußern. „Sie haben sich die erbärmliche Mühe gegeben.“

Der Entschluß überrascht mich ebenso sehr wie Sie, Herr Wedell, und ist mir geradezu peinlich. Sie haben es sich so sehr Mühe anstrengen sein lassen, uns den Aufenthalt in Ihrem Hause angenehm zu machen —

Tübingen, 28. Juli. (Bericht.) Auf der Generalversammlung des Konsistoriums wurde die Verschmelzung des Konsistoriums mit dem Tübinger Verein einstimmig genehmigt.

Geislingen, 28. Juli. (Wasserfisch.) Landtagsabgeordneter Tangel weilt hier, um die durch das Hochwasser geschaffenen Verhältnisse in Augenschein zu nehmen. Er fuhr mit einer Gemeinderatskommission nach Geislingen, um den Stauweiser der Döb, zu besichtigen, von dem man annimmt, daß er nicht dicht ist und aus das Wasser zufließt. Die Wasserwerke sind namentlich bis Kirchberg geleitet durch einen Teil der Markung Unterbüdingen. Der Wasserstand in der Kiesgrube ist dadurch jedoch noch nicht gesunken; das Wasser steht in den Stellen noch so hoch wie bisher, d. h. es schaut zu den Fesseln heraus. Dadurch wird enormer Schaden an den Gebäuden angerichtet.

Gerabronn, 30. Juli. (Zuchtschafzucht.) Bei der 3. Zuchtschafzucht wurden von 34 Färsen 30 verkauft. Der Verkaufserlös betrug 2070 Mark. Es nur ausgezeichnete Qualität und nicht zu viel Tiere anwesend waren, konnten gute Preise erzielt werden.

Schwaben, 30. Juli. (Brandstiftung.) Unter dem Verdacht, den Brand in der früheren Branerei Deiale, die ganz ausbrannte, verursacht zu haben, sind zwei in die Angelegenheit verwickelte Personen, Vater und Sohn, festgenommen worden. In dem abgebrannten Anwesen war auch ein Lager landwirtschaftlicher Maschinen untergebracht, das gegen Feuergefahr ausfallend noch versichert gewesen sein soll. Feuergefährliche Gegenstände, wie Öle oder dergl., lagen in dem Gebäude nicht, so daß Selbstentzündung ausgeschlossen ist. Der derzeitige Besitzer des abgebrannten Gebäudes war mit seinem Mobilien nur ganz ungenügend versichert und kam mit der Brandangelegenheit nicht in Zusammenhang gebracht werden.

Baden.

Baden-Baden, 30. Juli. (Wilhelm II. Gattin zum Kur-aufenthalt.) Hermine Prinzessin Reuß, die zweite Gemahlin des ehemaligen Kaisers Wilhelm II., und Prinzessin Karl Friedrich von Hessen sind zum Kur-aufenthalt in Baden-Baden eingetroffen.

Konstanz, 30. Juli. (Ertrunken.) Unter den Rädern) Nachts ist ein bis jetzt unbekannter Mann vom westlichen Gehweg der Rheinbrücke vermutlich rückwärts in den Rhein hinuntergestürzt und ertrunken. Die mittels Handel unternommenen Rettungsversuche waren erfolglos, da der Verunglückte überhaupt nicht mehr zum Vorschein kam und vermutlich von der Strömung gleich mit fortgerissen wurde. Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, konnte nicht festgestellt werden. — Auf der Station Wimmenshausen verunglückte der 38-jährige verb. Fabrikarbeiter Emil Scher aus Gommaringen dadurch, daß er beim Einsteigen auf den schon in Fahrt begriffenen Zug unter die Räder kam, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Er wurde ins Leberhäuser Krankenhaus verbracht.

Wiesloch, 30. Juli. (Ein Marokkaner der französischen Besatzung von Saver hat sich heute hier eingefunden. Er will desertiert sein, weil seine Dienstzeit, entgegen den französischen Versicherungen immer weiter angedehnt wird. Ein Lastauto, das den Marokkaner unterwegs antraf, brachte ihn hierher. Er wurde der Polizei übergeben, die ihn dem Bezirksamt vorführte.

Wertheim, 30. Juli. (Ein schweres Automobilunfall hat sich zwischen Waldhüttenbrunn und Wädelsheim ereignet. Ein Kraftwagen kam anscheinend infolge zu rascher Fahrt ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Ein Insasse war sofort tot und das Auto wurde vollständig zerstört.

Vermischtes.

Der Reichstagsabgeordnete in der Anstandsfrage. Kam da wohlgenut ein ziemlich beliebter Herr, den seine Raubtour wohl etwas angestrengt haben mochte, in der drückenden Sonnenhitze in eine Wirtshausstube und brachte die beiden Gesellschaften ein schwer gepacktes Rad in die Wirtshausstube herein, um es hier abzustellen. Er kam, sah — aber botte noch nicht gefast, denn er mochte gar große Augen, als die schneidige Wirtin ihm vorhielt, sie würde nicht, daß Räder in der Wirtshausstube abgestellt werden; das sei bei jetzt hier noch nicht Sitte. Gleichzeitig bot sie dem Gast in aller Liebenswürdigkeit einen Raum für das Rad an. Und schon war auch das Dienstmädchen mit dem Schlüssel zur Stelle. Aber der große Herr war anscheinend durch diese Aktion etwas irritiert geworden, murmelte vor sich hin, stellte sich als Reichstagsabgeordneter förmlich vor und verschwand. Die Wirtin aber meinte nachher: Wenn ich das vorher gewußt hätte, daß der Herr Reichstagsabgeordneter ist, dann wäre ich

noch deutlicher geworden. Wir sind doch hier nicht im Reichstag.

Die höchste Funktion. Die seit zwei Jahren im Bau befindliche Funktion auf dem Herzogshand nähert sich ihrer Fertigstellung. Wenn das gewaltige Werk unserer modernen Stahl- und Eisenkultur in Betrieb ist, wird die Station Herzogshand die höchste und mächtigste Funktion der Erde sein. Der Herzogshand mit 1757 Meter Höhe bildet den mächtigsten Mast der Funktionanlage. Die gewaltigen Antennen sind hoch oben verankert und ziehen sich in einer Länge von fast 1 Kilometer zum Tal. Die Station, die mit 3000 Kilowatt arbeitet, ermöglicht funktentelegraphische Verständigung mit der ganzen Welt.

Zimmer neue Opfer Haarmanns. Seit 1 1/2 Jahren wird ein Gaudauer Bürger vermist, dessen Spuren in die Nähe von Hannover führen. Es liegt der Verdacht nahe, daß der betreffende ein Opfer Haarmanns geworden ist. Auch das Verschwinden junger Leute aus Dohrenheim-Ernstthal und Umgebung wird mit den Morden Haarmanns in Verbindung gebracht.

Neue Ueberflutungen in China. Die erst kürzlich von einer Hochwasserkatastrophe heimgesuchten Provinzen Chinas sind von einer neuen Ueberflutung betroffen worden. Der „New-York Times“ zufolge wurden über 1000 (?) Ortschaften völlig überflutet. Auch die Stadt Tientsin ist bedroht. Die Zahl der Wohnhäuser beträgt 2 Millionen. An mehreren Stellen sind die Eisenbahnverbindungen unterbrochen und für Verkehr besteht die Gefahr, daß es vom Verkehr abgeschnitten wird. Die Ueberflutung hat ungeheuren Ernteschaden verursacht.

Handel und Verkehr.

Balingen, 30. Juli. (Viehmarkt.) Ingeführt wurden 15 Färsen (Preis 400-750, für ein Stierle 120-140 Mk.), 120 Kühe (Preis 240 bis 280 Mk.), 30 Wochen trächtig 360-480 Mk.), 113 Kälbinnen (Preis 2-2 1/2, jährlich 200-310 Mk., 3jährig 400 Mk.), 171 Stück Jungvieh (Preis 1, jährlich 75 Mk., 1jährig 150 Mk., 1 1/2jährig 230 Mk.). Der Handel war anfangs schleppend, später lebhafter. — Dem Schwelme nach waren 140 Milchschweine und 1 Käufer zugeführt. Preis für 1 Milchschwein 20-34 Mk. Der Handel war sehr lebhaft.

Fruchtpreise. In Geislingen kostete je der Zentner Korn 11 Mk., Weizen 10.50-11, Gerste 8.75-9, Haber 7.60-8 Mk., in Leutkirch Weizen 10-11, Gerste 8.50-10, Haber 7-8.30 Mk., in Rengen Weizen 10-10.40, Gerste 8 Mk., in Riedlingen Weizen 9 Mk., Roggen 8, Haber 8.20-8.60, Dinkel 7, Gerste 9, Raps 12.50-13.50 Mk., in Waldkirch Korn 10.80, Weizen 10 bis 10.50, Weizen 7.50-8.50, Haber 7.40-7.70 Mk., in Reutlingen Weizen 10-12, Gerste 8.80-10, Haber 7-8.40, Unterländer Dinkel 8-8.50, Silber Dinkel 8-8.40 Mk., in Urach Dinkel 7.50 bis 8, Gerste 9-10, Haber 7.50-8.20, Weizen 10-11, Roggen 8.50 bis 9, Korn 9-10.80 Mk., im benachbarten bayerischen Kauzingen Weizen 10.20-10.60, Roggen 8.60-9, Gerste 8.30-8.70, Haber 7-7.20, Bohren 7.70 Mark.

Neuere Nachrichten.

München, 30. Juli. Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der bayer. Regierung über die Eisenbahnfrage sind zu keinem Ergebnis gelangt. Reichsverkehrsminister Oser und Reichsfinanzminister Dr. Luther sind gestern abend wieder nach Berlin zurückgekehrt.

München, 30. Juli. Auf eine Anfrage über die dem bairischen Staat anlässlich des Hinterschusses erwachsenen Kosten teilte das Finanzministerium mit, daß durch die Alarmierung und Verwendung der Landespolizei und sonstigen Polizei in den Putschtagen dem bairischen Staat Kosten von 108 698 Goldmark erwachsen. Die Kosten der Alarmierung und Verwendung der Reichswehr sind nach der Auflösung der Regierung vom Reich zu tragen.

Düsseldorf, 30. Juli. Die Blättermeldungen, daß die Arbeiten an den Bauten für die Besatzung eingestellt seien und daß sich nicht übersehen lasse, ob diese Anordnung mit der Londoner Konferenz in Zusammenhang stehe, trifft, wie an zuständiger Stelle verriet, in keiner Weise zu. Es handelt sich um die Wiederergabe eines Gerichts, das von unkontrollierbarer Stelle auszugehen scheint.

Wien, 30. Juli. Die im Arbeiterverband organisierten Bauunternehmer des Postlandes beschlossen, die Bauarbeiter in ihren Bezirken auszusperren. Als Grund werden rechnungsmäßige Streiks in Delonitz und Falkenberg angegeben.

Hagen, 31. Juli. Die Grabhünder, die den jüdischen Friedhof Käpfe verwüsten haben, sind im Laufe des gestrigen Tages von der Kriminalpolizei ermittelt und zum größten Teil festgenommen worden. Es handelt sich um 4 männliche und 2 weibliche Personen, die den linksradikalen Kreisen angehören. Eine davon war an den im September vorigen Jahres veranstalteten Demonstrationen beteiligt. —

Er dankte ihr mit einem Nicken, mit einem Lächeln, das ihr wohlthat und ihr sagte: sie war nicht schuldig an der ganzen Zerfahrenheit seiner Verwandten. „Mir ist dieser Entschluß nur ein Symptom, Fräulein Jozia! Ich gemine mit Bedauern die Ueberzeugung, daß meine Cousine durch den unermuteten Tod ihres Bruders völlig hilflos in der Welt herumirren wird. Nicht nur im Kummer um seinen Verlust, sondern noch mehr in dem ihr noch unklaren Bewußtsein, daß sie nun ihre führende gesellschaftliche Rolle allmählich einbüßen wird, die er ihr geschaffen hat. Die Welt ist undankbar und vergeßlich. Nur wenige werden sich aller der geselligen, schönen Stunden erinnern, die sie in dem freigelegtem Hause des Beheimateten verlebte haben. Weil es für sie alle nur der Tanz um das goldene Kalb war! — Und bald werden sie neuen Göttern halbigen —!“

Jozia hörte ihm still zu. Es tat ihr so wohl, endlich, zum ersten Male seit ihrem Hiersein, einige Augenblicke unter oher Augen angeführt mit ihm sprechen zu können. Die Klarheit seiner Ansichten und seiner Lebensanschauung breitete sich wohlthuend über sie, wo sie innerlich so vollkommen auf sich selbst angewiesen war! Sie dachte plötzlich an die Worte von Onkel Jörgel, die er damals bei der Begegnung im Theater zu ihr gesprochen: „Suche, daß du dich nicht vereinsamt fühlen wirst in dem Schwarm der Gesellschaft! Sie wird dir ihre innere Leere und Hohlheit eines Tages zeigen. Hüte dich, in ihr dein Einziges suchen zu wollen!“

„Es macht mich förmlich erschauern, wo ich sehe, wie die Sucht, eine Rolle in der Gesellschaft zu spielen, einen Menschen vollkommen in ihren Bann schlagen kann! Wie der gesellschaftliche Ehrgeiz einen Menschen völlig in seine Fänge schlägt! Fräulein Werner ist diesem Ehrgeiz ausgeliefert. Alles andere verliert in ihren Vorstellungen, wird reiflos, — — wird wertlos!“

„Wollen Sie mit ihr wandern?“ Er fragte es noch einem kurzen nachdenklichen Schweigen. „Fühlen Sie sich glücklich in dieser Land nach Abwechslung und Jersicherung die nun wieder beginnen soll, weil meine Verwandte ihr Heil darin sucht, weil das alles ihr Lebensinhalt ist?“

„Nein, ich fühle mich nicht glücklich in einer solchen Lebensform, Herr Wedell! Aber ich bin der Ueberzeugung, daß es vorläufig meine Pflicht ist, an ihrer Seite zu bleiben, weil sie innerlich noch zerrissen ist von der Erkenntnis dieser

Uebergangszeit, die über sie gekommen ist. Weil sie sonst völlig vereinsamt würde. Denn man sieht es ja, wie von ihren zahlreichen bisherigen „guten Bekannten und Freunden“ kümmert sich noch um sie? Würde sich ihrer annehmen?“

Er ging auf Jozia zu und bot ihr schlicht die Hand. Für Sekunden hielt er sie noch in der seinen. „Sie tun ein gutes Werk! Ich sehe vollkommen ein, daß Sie ein Opfer bringen. Doch wenn Sie eines Tages sich aus irgendwelchen Umständen Ihrer jehigen Pflicht entledigt fühlen sollten, dann —“

Von draußen kam die Stimme von Fräulein Werner zu ihnen ins Zimmer. Sie rief nach Jozia, denn sie war voller Ungeduld. Man wollte doch pakt! Auch beachtete sie, alles Mögliche mit Jozia zu besprechen. Sie tat gar nichts mehr ohne Jozias Rat und Ansicht. Wollte mit ihr besprechen, daß man sich nur wenig Tage in Ebersburg aufhielt, das nötige mitnahm, was zu einer längeren Abwesenheit unerlässlich war, und erwidern, ob man nicht auch Jozias mitnehmen sollte, besonders ins Ausland, weil er vorzüglich Französisch konnte.

Herr Wedell gab die Hand von Jozia frei. So wurden sie aneinandergerissen! Er fühlte, sie stand ihm noch vollständig abnungslos gegenüber, mochte gewiß keine Ahnung davon haben, wie nahe sie ihm innerlich stand und was er ihr alles jetzt am liebsten gesagt hätte! Aber die Stunde war nicht günstig hierfür und er mußte sie jetzt ziehen lassen, um sie im Auge zu behalten, bis er mit seiner Frage vorzulegen durfte.

Die Reisevorbereitungen waren in wenigen Tagen getroffen. An Toilette nahm man wenig mit. In Paris sollte die hauptsächlichste Toilette für jetzt und das zweite Trauerjahr ausgeführt werden. Man ließ das Hauswesen zurück unter der Obhut einer bejahrten, freu eingearbeiteten Köchin, eines Zimmermädchens und eines jüngeren Dieners. Jozias wurde am gleichen Tage ihrer Rückkehr von Fräulein Werner eröffnet, sie wüßte keine Begleitung für unterwegs. Besonders in Paris, wo er mehrere Jahre früher in seinem Hause gewohnt, sollte er ihr als Dolmetscher und ähnliche Dienste guter Bestand sein.

(Zu Hebung folgt.)

Die Stationskassa in Koblenz wurde in der vorigen Nacht von Dieben umgeplündert. Diebstahl des Geldschrankes mit einem Inhalt von 27000 Mark, der für Gehalts- und Lohnzahlungen verwendet werden sollte, entwendet.

Leipzig, 30. Juli. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hat die Ablehnungsgesuche gegen den Landgerichtsdirektor Engel für unbegründet erklärt und die Beschwerden gegen die Durchsetzungen im Reichstag und im preussischen Landtag verworfen.

Leipzig, 30. Juli. In dem benachbarten Ort Eßfeld erkrankten nach dem Genusse von schwarzen Johannisbeeren eine Familie unter Vergiftungserscheinungen. Drei Kinder sind bereits der Vergiftung erlegen.

Berlin, 30. Juli. Nach einer Mitteilung des „Stahlhelm“ wird die Vereinigung an dem im Anschluß an den Reichsparteitag der nationalsozialistischen Freiheitspartei in Weimar am 17. August veranstalteten öffentlichen Kundgebungen nicht teilnehmen. Der „Stahlhelm“ lehnt es ab, bei Veranstaltungen politischer Parteien mitzuwirken.

Berlin, 30. Juli. Die russische Handelsvertretung hat laut „Deutscher Allgemeine Zeitung“ ihre Tätigkeit wieder in vollem Umfange aufgenommen. Der amerikanische Staatssekretär Hughes wird, wie jetzt in Berlin beabsichtigt wird, am Montag dort zur Begrüßung mit den führenden deutschen Politikern eintreffen. — Das „Berliner Tageblatt“ meldet, daß auf Antrag der Staatsanwaltschaft gegen die Ortsgruppe Gießen bei Gießen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ein Verbot wegen Geheimnisverrat eingeleitet worden ist. Die Verhandlung werde am 2. August in Gießen stattfinden. — Durch Verfügung des oberamtsdienenden Generals im besetzten Gebiet ist die „Bolschewistische Zeitung“ bis zum 25. September verboten worden, weil sie unter dem Titel „Französischer Militarismus“ die Besatzung am 14. Juli lächerlich gemacht habe. — Nach einer Meldung der „Deutschen Tageszeitung“ aus Halle soll dort heute von der kommunistischen Partei ein Roter Frontkämpferbund gegründet werden, der sich über ganz Deutschland verbreiten soll.

Berlin, 30. Juli. Bei der Gedenkfeier für die Opfer des Weltkriegs, die am 8. August vormittags 11 Uhr vor dem Reichstagsgebäude, wird auch der Opfer, die von der deutschen Fliegerei gemacht wurden, durch das Erscheinen zweier Flugzeuge über dem Reichstagsplatz während der Feier symbolisch gedacht. Die Flugzeuge, die von der Fliegerschule Bornemann gestellt werden, werden von den ehemaligen Feldflieger-Organisationen und Fliegern geführt.

Berlin, 30. Juli. Die von der Volkshauskonferenz beantragte Generalinspektion hat noch nicht begonnen, die Beforschungen über die Modalitäten ihrer Durchführung noch nicht abgeschlossen. Alle anderslautenden Nachrichten sind, wie wir erfahren, unrichtig.

Berlin, 30. Juli. Der Reichsrechnungsrat hat den künftigen Verlauf des Reichsbahnverkehrs zu einer Sitzung auf den 5. August, um 10 Uhr, in den großen Sitzungssaal des Potsdamer Personenbahnhofs in Berlin zusammenberufen. Gegenstand der Tagesordnung ist eine allgemeine Aussprache über die finanzielle Lage der Reichsbahn und die künftige Gütertarifpolitik, sowie über einzelne Tariflagen.

Wien, 30. Juli. Die wegen politischer Vergehen Inhaftierten des hiesigen Gefängnisses sind in den Hungerstreik getreten. Am ganzen Tag handelt es sich um 50 Häftlinge, darunter auch diejenigen aus der Inhaftenzustellung.

Paris, 30. Juli. Die Kommerzgerichte heute nachmittags nach kurzer Diskussion einen Regierungsantrag zur Wiedereröffnung des für jetzt während der Solonikidanklage abgesetzten Generalrats in das aktive Heer und seine Ernennung zum Mitglied des Generalstabes.

London, 31. Juli. Die von der Eco-Korrespondenz verbreitete Falschheit, daß die Londoner Konferenz abgebrochen sei, wird an hiesiger unterrichteter Stelle als Tendenzmeldung bezeichnet, der jede Grundlage fehle.

London, 30. Juli. Die Reparationskommission wird heute ihre 10. Sitzung in London abhalten.

London, 30. Juli. In Erwiderung auf eine Anfrage im Unterhaus wolle Snowden dem Hause schriftlich mitteilen, daß die Repha auf Ersuchen der britischen Regierung einen Bericht über die verschiedenen aus Deutschland nach dem Friedensvertrag geleisteten Zahlungen vorzulegen, darunter auch über die Zahlungen, die in dem von der Repha am 31. Dez. 1922 veröffentlichten Bericht noch nicht enthalten sind.

Bukarest, 30. Juli. Ueber ganz Rumänien wurde wegen ungewisser neuer Staatsstreichpläne Anarrescus der Belagerungszustand erklärt.

Moskau, 30. Juli. Wie die „Telegraphen Compagny“ meldet, ist es im Gouvernements Saratow zu schweren Hungerevakuaten gekommen, wobei die staatlichen Getreidelager von den Bauern geplündert wurden.

Moskau, 30. Juli. Die Mitteilung, daß in Berlin das Protokoll unterzeichnet worden ist, durch das der deutsch-russische Zwischenfall beigelegt wird, rief, wie die russische Telegraphenagentur meldet, in politischen und Handelskreisen der Sowjetunion große Erregung hervor. In diesen Kreisen wird angenommen, daß von jetzt an die Beziehung in den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern eintreten wird.

Beherrschte Maßnahmen zur Eindämmung der Pestkrisen.

München, 30. Juli. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, entschloß sich die bayerische Staatsregierung, von dem Gedanken der Erreichung einer möglichen Einheit und Gleichheit des ganzen Volkes ausgehend, gegen das Uebermaß von öffentlichen Festlichkeiten und Feiern Maßnahmen zu ergreifen, mit dem Ziel, Veranstaltungen unter freiem Himmel und insbesondere öffentliche Auf- und Umzüge einzuschränken. Richtig sollen alle derartigen Veranstaltungen von den Polizeibehörden einer strengeren Prüfung als bisher unterzogen werden. Bei Feiern und Festlichkeiten werden Veranstaltungen unter freiem Himmel zukünftig nur dann genehmigt, wenn ein allgemeines Interesse von Volk oder Staat besteht. Von diesem Gedanken wurde bereits bei der Feiern des Vorkrieges abgesehen.

ausgegangen. Auch die Veranstaltungen zur Feier des Verfassungstages am 10. 8. sollen sich in geschlossenem Raume abspielen. Die Genehmigung dieser Feiern in dieser Form ist allgemein angeordnet. Die Anordnung richtet sich nicht gegen die Verfassungsfeier an sich, sondern nur gegen geräuschvolle Festgebäude und laute Demonstrationen. Die gleichen Gesichtspunkte werden in Zukunft für alle nach den Ausnahmegesetzbestimmungen genehmigungspflichtigen Veranstaltungen unter freiem Himmel gelten. Für turnerische, sportliche und ähnliche Veranstaltungen gilt diese Anordnung nicht.

Berlin, 30. Juli. In den Maßnahmen der bayerischen Regierung gegen öffentliche Feiern machte der bayerische Minister des Inneren Stäbel vor den Pressevertretern Erklärungen, in denen er auch über die Haltung der bayerischen Regierung zu der Feier des Verfassungstages sprach. Er erklärte, wie die Blätter aus München melden, die bayerische Staatsregierung respektiere und achte die Reichsverfassung, aber sie habe nie einen Zweifel darüber gelassen, daß sie in verschiedenen Punkten eine Abänderung der Verfassung, selbstverständlich auf legalem Wege, anstrebe. Die Beteiligung der bayerischen Staatsregierung an der Verfassungsfeier würde deshalb wie Deutelet andeuten. Es sei etwas anderes, die Reichsverfassung zu achten und zu schützen, als sie zu feiern.

Französische Kriegsgerichtsurteile.

Mainz, 30. Juli. Das französische Kriegsgericht verurteilte einen Infanteristen des 8. Regiments, der am 13. Mai bei Weiskirchen an einem 37-jährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen beging, zu 5 Jahren Zwangsarbeit, Degradation und Landesverweisung, ferner einen Soldaten von 38. Regiment wegen ähnlichen Verbrechens, begangen am 20. April in Würzburg, zu 10 Jahren Zwangsarbeit, Degradation und Landesverweisung. Drei bei der Eisenbahnregie angestellte Hilfspersonen französischer, englischer und deutscher Staatsangehörigkeit wurden von dem französischen Kriegsgericht verurteilt, weil sie einen von Köln nach Panama bestimmten Wagen zweifach zum Verschleiss verurteilten. Der Franzose und der Deutsche erhielten je 5 Jahre Gefängnis, während der Engländer mit 10 Jahren Gefängnis, 30 Jahren Landesverweisung und 300 Frs. Geldstrafe bestraft wurde.

Eingetroffene Voraussagen Wittes.

Berlin, 30. Juli. Der russische Journalist Ilya R. Troph hat dem „Berliner Tageblatt“ Aufzeichnungen zur Verfügung gestellt, die er sich nach einer Unterredung mit dem früheren russischen Ministerpräsidenten, Graf Witte, im Juli 1914, also kurz vor Kriegsausbruch, gemacht hat. Troph war damals Korrespondent der Zeitung „Kulsho Slovo“ in Berlin und suchte Witte in Solzshirts auf, wo der ehemalige russische Ministerpräsident in stiller Zurückgezogenheit lebte. Witte, der die Weltverhältnisse mit reger Aufmerksamkeit verfolgte, äußerte damals, der einzige Ausweg aus der Lage, in die sich die Völker verurteilt hätten, sei der Abschluß eines französisch-deutschrussischen Bündnisses. Nach Ansicht Wittes, die sich ja dann auch bestätigt hat, erwidern es von vornherein unmöglich, einen Krieg zwischen Serbien und Oesterreich zu lokalieren. Ueber die voranschreitende weitere Entwicklung, falls es zu einem kriegerischen Ausbruch der Gegenstände komme, teilte der russische Staatsmann dem Ausfrager eingehend seine Anschauungen mit, die sich hinterher als richtig erweisen haben. Wenn England an dem Krieg teilnehme, so würde sich wahrscheinlich, erklärte Witte, ein äußerst langer und blutiger Krieg ergeben: „Europa wird sich um Auslöschen bringen und sich ruinieren. Es wird dann ein tributpflichtiger Sklave Amerikas werden. Das ganze Gold Europas wird an das andere Ufer des Ozeans abfließen. Amerika wird Europa seinen Willen diktieren und seine Hegemonie über dem alten Kontinent errichten. Witte prophezeite: „Rusland wird das erste Land sein, das unter das Rad der Weltgeschichte kommt.“

Ein Nationaldenkmal für die Gefallenen 1914-1918.

Berlin, 30. Juli. Wie wir hören, wird die Reichsregierung am Nationaltrauertag einen Aufruf zur Errichtung eines Nationaldenkmals für die im Kriege gefallenen Soldaten veröffentlichen.

Freigabe der französischen Häfen für deutsche Schiffe.

Hamburg, 30. Juli. In der transatlantischen Schifffahrt der deutschen Reedereien steht für die nächste Zeit eine große und bedeutende Wendung bevor. Wie erinnerlich, haben die deutschen Schiffe seit Kriegsende Frankreich nicht mehr anlaufen können. Die französische Regierung und die französischen Wirtschaftskreise haben sich von vornherein gegen ein Anlaufen französischer Häfen durch deutsche Schiffe ausgesprochen. Lediglich die „Kap Polonio“ von der Hamburg-Südamerika-Linie konnte nach Beilegung des Abstritts eine Beilegung überbourg beenden. Verhandlungen darüber, daß auch der „Albert Pallin“ von der Hamburg-Amerika-Linie diesen Hafen benutzen dürfe, zerfaschten sich. Wie wir nunmehr erfahren, hat die französische Regierung in der letzten Zeit ihren Standpunkt geändert. Es ist damit zu rechnen, daß in den nächsten Tagen eine Verordnung ausgegeben wird, nach der alle französischen Häfen, auch die in den französischen Kolonien, den deutschen Schiffen zur Benutzung freigegeben werden. Bereits im September soll diese Verordnung Gültigkeit erlangen, und es steht dann zu erwarten, daß nicht nur überbourg und Marseille, sondern auch alle anderen Häfen von den deutschen und den Levante-Dampfern aufgesucht werden.

Dugbes an die Franzosen.

Paris, 30. Juli. Ein Redaktionsmitglied des „Petit Pa-

risien“ hatte eine Unterredung mit Staatssekretär Dugbes, der u. a. auf die Frage, ob Amerika die 800-Millionen-Anleihe und die 16 Milliarden Obligationen zeichnen werde, erklärte: „Sie werden verstehen, daß es mir unmöglich ist, diese Finanzoperation in Details zu behandeln. Ich kann nur den Wunsch ausdrücken, daß die Operationen gelingen mögen.“ Der Interviewer fragte dann Dugbes, welche Kompensationen man Frankreich für die Räumung des Ruhrgebietes zubilligen könne. Dugbes erklärte: „Ich bin der Ansicht, daß die wahre Sicherheit darin besteht, den Haß auszuräumen, die normalen Beziehungen zu den Völkern und durch die Arbeit aller den Wirtschaftskreis wieder herzustellen. Das ist meine Ansicht.“ Der Interviewer erinnerte alldann Dugbes an seine frühere Erklärung, daß das französische Volk immer auf die moralische und materielle Hilfe der Vereinigten Staaten im Falle eines Angriffs rechnen könne. Dugbes antwortete: „Ich habe nicht das Recht, hierüber Erklärungen abzugeben, denn ich könnte nur die Arbeit der Staatsmänner in London behindern, die sich in diesem Augenblick bemühen, zu einer Einigung zu gelangen. Ich kann Ihnen nur das eine sagen: die erste Notwendigkeit ist die Infratragung des Dawesplanes. Die übrigen Fragen werden sich alldann lösen lassen; wenn aber der Dawesplan scheitert, wird das ein Chaos hervorrufen. Wenn er ausgeführt wird, glaube ich sicher zu sein, daß das nicht nur für alle Gutes bringen, sondern hauptsächlich für Frankreich das Beste sein wird.“

Ein englischer Sozialist über Klassenhaß und Klassengeist.

London, 30. Juli. Der Kolonialminister Thomas hielt gestern nachmittags im Klub der Südafrikaner, wo er als Gast weilt, eine bemerkenswerte Rede. Er meinte, er hätte eigentlich als Arbeitervertreter die Einladung nicht annehmen dürfen, und sich nicht in die Mitte der Kapitalisten begeben sollen. Aber er habe gerade den Entwurf über die Tagung der nächsten Konferenz der Arbeiterpartei gelesen, und darauf habe er sich gefreut, daß es noch schlimmer werden könne. Er solle von der nächsten Arbeiterkonferenz mit seinen Kollegen verwiesen werden. Insbesondere würde man verlangen, daß er aus dem Kabinett und aus der Partei ausscheiden solle, weil er die Prinzipien der Partei verraten habe. Das sei ein absonderlicher und kleinlicher Parteigeist. „Ich schäme mich nicht“, sagte der Minister, „Arbeitervertreter zu sein, aber andererseits schäme ich mich auch nicht, mit den Magnaten zusammenzuarbeiten. Sie denken heute ganz anders über die gegenwärtige Regierung. Liberale und Konservative beten jetzt jeden Abend bei dem Zubettgehen, daß Gott doch die gegenwärtige Regierung noch lange erhalten möge. Man wird niemals weiter kommen, solange man nicht den kleinlichen Klassenhaß und Klassengeist schlagen wird. Ich habe niemals diejenigen benannt, die unter glücklicheren Verhältnissen gehören sind als ich. Es gibt auf dieser Erde keine Gleichheit, und alle diejenigen, welche Gleichheit und Brüderlichkeit wedigen, wissen ebenfalls, daß das Unmögliche ist.“

„Deutschland ist außer Stande Reparationen zu zahlen.“

Rein-Hert, 30. Juli. Deutschland ist unter den augenblicklichen Verhältnissen außerstande, Reparationen zu zahlen. Das Reich braucht dringend finanzielle Unterstützung, wenn es imstande sein soll, die Bedingungen des Dawesplanes zu erfüllen“, äußerte sich A. A. Slater, der Finanzdirektor des Völkerbundes, in einem Interview kurz nach seiner Ankunft mit der „Olympie“. Vor allem ist eine Beteiligung des amerikanischen Kapitals an der Unterstützungsaktion dringend erforderlich. Die Aussichten für eine günstige Kapitalanlage erscheinen gut, denn der Dawesplan wird meiner Ansicht nach von Deutschland sicher angenommen werden.“

Die Londoner Konferenz.

Der französische Vermittlungsvorschlag in der Frage der Verfehlungen. — Um die Räumung des Ruhrgebietes. — Eine wichtige Besprechung zwischen Herriot und Macdonald.

Paris, 30. Juli. Heute morgen konferierte Herriot mit dem Finanzminister Clementel, dem Kriegsminister Rollet und den verschiedenen französischen Sachverständigen. Der französische Vermittlungsvorschlag wegen Einsetzung eines Schiedsgerichts wurde endgültig ausgearbeitet. Heute gegen Abend wird eine Begegnung zwischen Herriot und Macdonald stattfinden, wobei Herriot seinen Vermittlungsvorschlag überreichen wird. Dieser besteht in Folgendem: 1. Wenn die Mitglieder der Reparationskommission keinen einstimmigen Be-

Bersäumte Abonnements

auf den „Euzäler“ können bei allen Postanstalten, Agenturen, sowie bei der Geschäftsstelle des „Euzäler“ nachbestellt werden. Erschienenen Nummern werden, soweit vorrätig, nachgeliefert.

Zum deutschen Bundesfängerfest in Hannover. An dem 9. deutschen Bundesfängerfest, das vom 23.-26. August in Hannover stattfindet, werden etwa 10000 Sänger teilnehmen, und zwar aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes. Als Ehren-gäste sind zum deutschen Sängerbundfest eingeladen: Reichspräsident Ebert, Reichskanzler Marx, der Präsident des deutschen Reichstags, die Regierungen sämtlicher Einzelstaaten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, die Behörden der Provinz und der Stadt Hannover. Den Festzug werden etwa 35 Musikbataillone begleiten.

Vollständiger Ausverkauf in Schuhwaren wegen Geschäftsaufgabe.

Beil mein Warenlager rasch geräumt sein muß, habe ich die Preise derart herabgesetzt, daß solche zum großen Teil unter Einkauf liegen und teilweise nur die Hälfte des Einkaufs ausmachen.

Selten günstige Einkaufsgelegenheit!	Das Lager ist sehr gut sortiert!	Nur einwandfreie gute und beste Qualitäten!
--------------------------------------	----------------------------------	---

Damen-Halbschuhe in allen Ausführungen und kräftige Herren-Strapazierstiefel.

Schuhhaus Herz, Filiale Neuenbürg.

Eilen Sie, denn Sie sparen Geld.



schluß über die Verletzung Deutschlands lassen, sollen schiedsgerichtliche Entscheidungen anderraumt werden können. 2. Wenn die deutschen Industriellen die Naturallieferungen nicht vollziehen, sollen derartige Konflikte bis zum Jahre 1930 von der Reparationskommission allein entschieden werden, später aber von der Transferkommission. 3. Alle Geldzahlungen Deutschlands, bezüglich welcher zwischen dem Transferkomitee und den alliierten Regierungen Meinungsverschiedenheiten entstehen, sollen durch ein Schiedsgericht entschieden werden. Dazu ist vor allem zu sagen, daß die englische Abordnung mit Recht dagegen Einspruch erhebt, daß die Beschlüsse des Transferkomitees einem Schiedsgericht unterworfen werden sollen, weil nach dem ausdrücklichen Wortlaut des Dawes-Berichts das Transferkomitee vollkommen unabhängig sein soll.

Die Beratungen über die Räumung des Ruhrgebiets dauerten auch heute fort. Der Plan Deunis-Goutt wegen der militärischen Räumung des Ruhrgebiets wurde von den französischen und belgischen diplomatischen und technischen Sachverständigen eingehend geprüft. Auch die Italiener wurden bei der Besprechung zugezogen. Die Franzosen fordern, daß der

Rückzug ihrer Truppen aus dem Rheinland und Westfalen von der Begebung der deutschen Anleihe abhängig gemacht werde. Außerdem aber fordern sie, daß Sicherheiten für die Begebung der Eisenbahnschuldverschreibungen in Höhe von 11 Milliarden Goldmark und der Industriedepottheke in der Höhe von 5 Milliarden Goldmark gegeben werden. Würde die Anleihe von 800 Millionen Mark gezeichnet werden, so würde das Besatzungsgebiet eingeschränkt werden. Die Räumung würde in drei Etappen vollzogen werden, und zwar müßten die Eisenbahnschuldverschreibungen und die Industriedepottheke in dieser drei Etappen begeben werden. Wenn dies geschehen wäre, würden sich die französischen und belgischen Truppen vollständig aus dem Ruhrgebiet zurückziehen. Wenn aber die Wertpapiermärkte diese Schuldverschreibungen von 16 Milliarden Goldmark nicht rasch aufnehmen könnten, so würde die Räumung demnach im August 1926 stattfinden, unter der Bedingung, daß das Reich alle Bestimmungen des Dawesplans durchgeführt hat. Außerdem verlangen aber die Franzosen, daß die englischen Truppen im Kölner Brückenkopf nach dem 10. Januar 1926 verbleiben müssen. Die Truppenstärke der

Engländer könnte zwar verringert werden, aber eine englische Garnison müßte in Köln bis zur vollkommenen Räumung des Ruhrgebiets durch die französisch-belgischen Truppen verbleiben.

Bei der französischen Abordnung erklärte man heute, daß die Besprechung zwischen Macdonald und Verriot entscheidend sein werde. Verriot stellte sich auf den Standpunkt, daß er die äussersten Forderungen gemacht habe und daß namentlich alles von Macdonald abhänge, daß ein Abkommen auf der Londoner Konferenz getroffen werde.

Herren- und Burschen-Anzüge
kaufen Sie in bester Qualität zu billigsten Preisen im
Etagegeschäft
Franz Gratz, Pforzheim,
Herren- und Burschenkonfektion,
7a Leopoldstraße 7a.

**Jahreshäbung von Gebäuden und
Zubehörenden zur Brandversicherung.**

1. Die **Gebäudeeigentümer**, insbesondere auch die Eigentümer von Fabriken und Gewerbebetrieben werden aufgefordert, die Anmeldungen zur Neueinschätzung der Gebäude und Zubehörenden, zur Erhöhung oder Ermäßigung der Versicherungsansätze bei den (Stadt-)Schultheißenämtern anzubringen und zwar getrennt für Gebäude und Zubehörenden.
2. Die **Gemeindebehörden** werden auf die näheren Ausführungen im Erlaß des Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 18. VI. 24 (Min. A. Bl. S. 156) zur Beachtung hingewiesen; die Beteiligten sind zur Anmeldung von eingetretenen Änderungen, falls erforderlich, zu veranlassen.

Der Vollzug der Durchsicht des Feuerversicherungsbuches mit einem Bericht über die Gemeinderatsbeschlüsse ist dem **Oberamt bis 1. September 1924** anzuzeigen unter gleichzeitiger Angabe, ob und wieviele Gebäude des Gemeindebezirks zur Schätzung angemeldet sind.

Neuenbürg, den 30. Juli 1924.

Oberamt:
Wagner.

**Stammholz- und Sägholz-
Verkauf.**



Die **Gemeinde Loffenan** hat aus ihren Waldungen, Distr. II-V mehrere tausend **Fm. Nadelstammholz, Sägholz und Buchenstammholz** zu verkaufen. Dem Verkauf liegen die Bedingungen des württ. Waldbesitzerverbandes zu Grunde. Verkäufe können jeden Tag und in jedem Quantum mit dem Schultheißenamt abgeschlossen werden.

Loffenan, den 26. Juli 1924.
D.-A. Neuenbürg.

Gemeinderat:
Sto. Fieg.

Sämtliche **Arzneikräuter**, schön getrocknet, kauft zu höchsten Preisen
Julius Nabe, Zellbach,
Drogen- und Vegetabilien-Großhandlung.

Conweiler.
Einen noch gut erhaltenen **Herren-Anzug** hat zu verkaufen
Jacob Bärte, Schneiderei.

Oberamtsstadt Neuenbürg.



Aus Anlaß der 10jährigen Wiederkehr des Kriegsausbruchs findet am **Sonntag, den 3. August 1924, vormittags 11 Uhr, am Kriegerdenkmal** eine **Gedenkfeier**

**Gedenkfeier
für die Opfer des Weltkriegs**

statt. Sammlung beim Denkmal. Die Feier wird eingeleitet durch Glockengeläute und ist verbunden mit Ansprache, Gesang und Musikvorträgen.

Die Denkmalsanlage bleibt für die Angehörigen der Gefallenen, die teilnehmenden Vereine und für die Musik vorbehalten. Die Einwohnerschaft stellt sich zu beiden Seiten der Insel (Wildbaderstraße und Turnplatz) auf.

Zur Teilnahme an der Feier werden die verehrlichen Vereine und die Einwohnerschaft höflichst eingeladen.

Die Einwohnerschaft wird gebeten, die Häuser zu beflaggen.

Sto. Stadtschultheiß:
Kübler.

Visitenkarten

liefert rasch und billig
die **C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

Beratungen und mikroskopische Haar-Untersuchungen

halten wir für Damen, Herren und Kinder für unsere Pforzheimer Niederlage am **Montag, den 4. und Dienstag, den 5. August**, von morgens 10-2 Uhr und 3-8 Uhr abends, bei **Frl. Bernhardine Strieder, Damenfriseurin in Pforzheim, Zerronnenstr. 61**, ab. Die 30 jährige Tätigkeit und Behandlung sämtlicher Haar- und Bartwuchsstörungen, wie Ausfall, Schuppen, Reizen, Auftreten kahler Stellen, bürgt für gewissenhafte Beratung und Hilfeleistung.
Georg Schneider & Sohn, Stuttgart, Gymnasiumstraße 21 a.
1. Württ. Haarheilanstalt zur Behandlung aller Haar- und Bartkrankheiten. — Mikroskopische Haaruntersuchung in Stuttgart von 10-12 und 3-6 Uhr.



Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenath.
30. Juli 1924.

	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs		Heutig. Kurs	Vorig. Kurs
Geldanleihe . . .	4,2	4,2	Berg Akt.	2,5	2,75
3 1/2% Dt. Reichsanf.	1,190	1,175	Vöhrerus Akt. . . .	—	9,5
4%	0,720	0,725	Charlottenburger	—	—
5%	0,287	0,294	Wasser Akt. . . .	4,7	—
3 1/2% Württ.	—	—	Daiml. Mot. Akt. . .	—	2,0
Staatsanleihe . . .	0,580	0,620	Gaggenau	—	—
4 1/2% B. Staatsanf.	0,690	0,630	Eilen Akt.	7 1/2	7,5
5% Südd. Festwertbank Obl.	1,400	1,450	Germania	—	—
5% Badische Kohlenanleihe . .	10	10	Linoleum Akt. . . .	10,75	5,3
5 1/2% Redar-Geldanleihe . .	—	—	Harp. Bergb. Akt. . .	58	59
Disch. Bank Akt. . .	9	9,30	Höchst. Farb. Akt. .	13 1/2	13,12
Disconto	—	—	Langhans Akt. . . .	7 1/2	7,25
Command. Akt. . . .	10 1/2	11	Köln-Köln. Akt. . . .	18	7,5
Reichsbank Akt. . . .	14	39 1/2	Kollmar & Jourd.	—	17
Rhein. Creditbank Akt. . . .	2	2	von Akt.	—	—
Württemberg. Vereinsbank Akt. . . .	2,4	2,1	Körting Gew. Akt. . .	—	6,25
Hapoag Akt.	23 1/2	22,8	Carahütte Akt. . . .	6,6	6,4
Rothb. Gladb. Akt. . .	5,2	5,1	Magirus Akt.	2,1	1,8
Alig. Kohalb. Akt. . .	28 1/2	—	Ronsfeld Akt.	4,3	5,5
Leht. Hochb. Akt. . .	43	41	R. S. H. Akt.	4 1/2	3,5
R. G. S. Akt.	9,1	9,2	Rechnungs Akt. . . .	4,8	4,6
Bad. Anilin Akt. . . .	—	16,12	Inf. Stahl Akt. . . .	4,65	4,65
			Solz. Heilbr. Akt. . .	51	—
			Stuttg. Zuck. Akt. . .	3,6	3,6
			Württ. Elekt. Akt. . .	5,1	5,25
			Zellstoff	—	—
			Waldhof Akt.	9 1/2	9,6

D. Courths-Mahler:
Das ist der Liebe Zauber macht!
beginnt jetzt in „Kothdachs Lesekränzchen“
Wöchentlich erscheint 1 Heft im Umfange von 32 bis 48 Seiten. Preis pro Heft (einschl. Porto für Zusendung) nur 20 Pfg. Verlangen Sie Probeheft geg. Einsend. von 20 Pfg. in Briefmarken.
Buchverlag Laufner Grünheide (Wartl).

Harmonium,
Fabrikat Mannorg. 3/4 Spiele, 15 Register, groß im Ton, besonders für Schule oder Gemeindeaal geeignet, zinslich zu verkaufen (Katenzahlung).
H. Hebel,
Piano- u. Harmonium-Lager Pforzheim, Westliche 51.

Gesucht
nach **Basel** in Geschäftslokal (Kontibitorei) junges, fleißiges **Mädchen**, das bürgerlich kochen kann und die Hausgeschäfte versteht. Guter Lohn und Reisevergütung. Angebote an **Ludwig Müller, Balmengarten Wildbad.**

Vollständiger Ausverkauf in Schuhwaren wegen Geschäftsaufgabe.

Weil mein Warenlager rasch geräumt sein muß, habe ich die Preise derart herabgesetzt, daß solche zum großen Teil unter Einkauf liegen und teilweise nur die Hälfte des Einkaufs ausmachen.

Selten günstige Einkaufsgelegenheit!

Das Lager ist sehr gut sortiert!

Nur einwandfreie gute und beste Qualitäten!

Wegen Raum mangels habe ich das Lager in Artikelserien eingeteilt. Es gelangen zunächst zum Verkauf:
1. Artikelserie: Damen-Halbschuhe in allen Ausführungen und kräftige Herren-Strassenstiefel.

Schuh-Haus Meller, Pforzheim, Schloßberg 15.

Eilen Sie, denn Sie sparen Geld!

